Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 31 (1941)

Heft: 17

Artikel: 50 Jahre Gebr. Hoffmann, Thun

Autor: H.M.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-638605

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

50 Jahre Gebr. Hoffmann, Thun

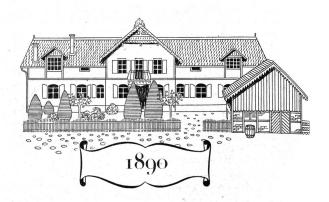
Eine solche Spanne Zeit — von 50 Jahren ist im Berhältnis zum Weltgescheben ein Augenblick, ein Moment der Beschaulichkeit, aber im Leben eines einzelnen Mannes umfaßt
es ein volles Leben, dem der Einzelne Kraft, Liebe, Kummer
und Sorgen als Gegengabe darzubringen hat. Die 50 Jahre
umfassen das Entstehen, Werden und Wachsen eines Lebenswerks, das wir in stiller Bewunderung mit einigen Zeisen würdiaen möchten.

Am 3. November 1890 erwarb der Gründer der Firma: Eduard Johann Hoffmann in seinem 40. Lebensjahr in Thun ein kleines Fabrikgebäude mit reizendem Garten. Zwed des Kauses war die Ausnahme der Fabrikation einer neuartigen Batronen-Ladeschachtel für das damals einzuführende schweizerische Armeegewehr. Nach eingehender Brüfung verschiedener Modelle enkschied sich General Herzog für dassenige von E. J. Hoffmann aus Zürich. Hierauf wurde er von der Eidg. Munistionsfabrik in Thun mit der Fabrikation dieser Ladeschachtel betraut, jedoch mit der Bedingung, daß dieselben am Platz erstellt werden müßten. In diesem Bertrag waren alle Fabrikationsdetails bis ins Kleinste in klarer Handschrift seftgelegt.

Bereits nach sieben Jahren beschloß das Eidg. Militärbepartement, die Ladeschachteln selber herzustellen. — Dies bebeutete für E. J. Hoffmann einen überaus harten Schlag, hatte er doch nicht nur die Fabrikliegenschaft gekauft, sondern auch große Kapitalien in Maschinen und Installationen inwestiert. Allein, E. J. Hoffmann ließ den Mut nicht sinken, und um die Fabrik nicht leer steben zu lassen und die Arbeiterschaft weiter beschäftigen zu können, entschloß er sich, trot seiner 55 Jahre, die Fabrikation von Kartonnagen und Blechemballagen aufzusnehmen. Daß er gerade die Fabrikation dieser zwei Spezialitäten aussusahmen, kam daher, daß die Ladeschachteln aus Karton und Blech zusammengeset waren.

Es folgten fieben schwere Jahre, mühfam und verluftreich, Maschinen und Wertzeuge mußten wieder angekauft werden. Im Jahre 1900 murde eine Blechdrudmaschine angeschafft und der hierzu nötige Lithograph und Umdrucker eingestellt. Dann entstanden Schwierigkeiten beim Drucken. Das Bedrucken von Bapier mar längft befannt, aber Blech bedruden mar etwas gang Neues. Wie beim Papier, fo wird auch beim Blech eine Farbe nach der andern aufgedruckt; allerdings muß die Farbe nach jedem Druckgang in einem Ofenraum getrochnet werden, wobei sich die Nüance ändert: dies muß schon bei der Farbmischung berücksichtigt werden. Außerdem muß die Farbe auch trot mehrmaliger Ofentrocknung genügend für die Weiterverarbeitung haften. — Nach dem Blechdruck erfolgt die Lackie= rung; auch hier gab es sehr vieles auszuprobieren. All diese Fragen mußten gründlich gelöft werden; das Sammeln von Erfahrungen war langwierig und teuer.

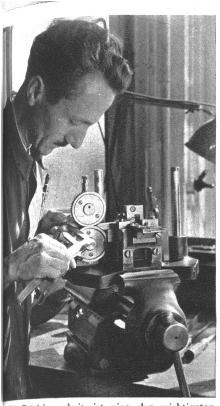
Als die Arisenjahre vom Ansang dieses Jahrhunderts überwunden waren, kam eine Wendung zum Besseren. Die Bestellungen mehrten sich, und mit zunehmender Arbeit gelang es auch die Vergrößerung des Unternehmens langsam und sicher durchzusühren. Die Ariegszeit stellte aber neue Probleme auf und als die Firma auch eine Lösung gefunden hatte, um der Materialknappheit voll zu begegnen, rückte das ganze Unternehmen aus ihrer eigentlichen Sphäre auf zum Faktor der schweizerischen Bolkswirtschaft. Durch Umsicht und rastlose Arbeit gelang es den Gebr. Hossmann, ein Versahren, das geheim gehalten wird, auszuarbeiten, nach welchem auch Aluminium,



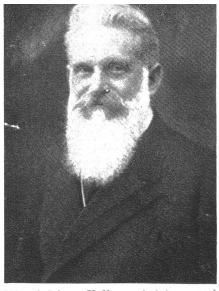
welches sich bekanntlich nicht schweißen läßt, zur Büchsensabrikation mit Erfolg verwendet werden kann. Diese letzte Tatsache wirdt doppelt und dreisach wichtig für die schweizerische Bolkswirtschaft, weil das Alluminium in genügender Menge zur Berfügung steht. Es wirft auch wie ein kleines Geschenk, das die Gebr. Hoffmann ihrem Baterlande schlicht und einsach als Kesultat 50jähriger Arbeit überreichen.

Zu unserer heutigen Reportage mag vielleicht auffallen daß die "Berner Woche" sich auch an die Industrie wendet und diese in den Kreis ihrer Betrachtung einbezieht, obwohl sie sich besonders für heimatliche Art und Kunst einsetzt. Wenn jemand dies als Gegensatz auffassen sollte, so darf man wohl fagen, daß zur heimatlichen Art, allerdings in moderner Beziehung, auch die Industrie gezählt werden darf. Der Kanton Bern hat der Industrie nicht immer die Aufmerksamkeit geschenkt, zu ber fie in der heutigen Zeit Anspruch besitzt und welche man in anderen, auch kleineren Kantonen, ganz besonders in den Border grund der Wirtschaftspolitik gestellt hat. Um so mehr sollen wir zu den bernischen Betrieben Sorge tragen, fie zeigen, ihre Ur beit anerkennen und ihre Produkte bekannt machen, ohne daß dadurch der Eindruck gewöhnlicher Zeitungsreflame erweckt wird. Wir haben alle Urfache im Kanton Bern der Industrie mit ihren Leiftungen dankbar zu sein, fie nach Kräften zu fordern und wenn das Berner Bolf dadurch auf die großen Werte und dabei noch auf allfällige Entwicklungsmöglichkeiten auf mertfam gemacht murde, so mare bernischer Art im besten Sinne des Wortes ein Dienst geleistet. Schließlich bedeutet bernische Art nicht nur die Darstellung altertümlicher Produkte, so sehr wir auch an allen frühen und späten Außerungen bernischen Schaffens Unteil nehmen und diese schätzen, sondern umfaßt auch die Sorge über bernische Betriebe mit ihren Resultaten, ihrem Tun und Schaffen. Es ift deshalb zu begrüßen, wenn folche Reportagen durchgeführt werden. Der heutige Bericht zeigt uns einen Betrieb, der aus einfachen Anfängen entstanden ift und ein Muster seiner Art darstellt. Da dazu sich ein 50jähriges Jubiläum gesellt, so darf fich der Betrieb noch viel mehr seben laffen. Der Hauptzweck diefer Zeilen ift jedoch, den Firmeninhabern der Firma Gebr. Hoffmann in Thun zu dem schönen Jubiläum und ihnen selbst die herzlichsten Glückwünsche bargubringen und es mögen sich noch weitere Erfolge in den fom menden 50 Jahren aneinanderreihen.

Mit einem freudigen Beidmannsheil!



Die Präzisionsarbeit ist eine der wichtigsten Vorbedingungen des Erfolges gewesen.



Eduard Johann Hoffmann † (1843—1931) Gründer der Firma.



Die sachgemässe Behandlung der Büchsen und Behälter für die Nahrungsmittel-Industrie schuf der Firma einen Ruf weit über die Schweizergrenzen.



Blick in einen der Fabrikationsräume



Gottfried Hoffmann, jetziger Mitinhaber der Firma



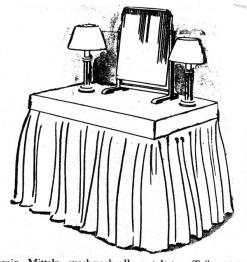
Arthur Hoffmann, jetziger Mitinhaber der Firma



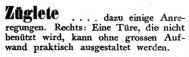
Kartonnage-Abteilung



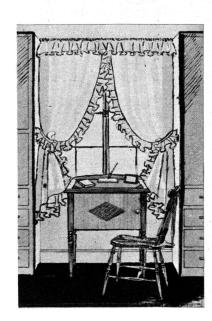
Vorbildlich ausgenützte Wohnecke.



Mit wenig Mitteln geschmackvoll gestalteter Toilettentisch f







Wie man eine Fensternische praktisch ausnützen kann.

CRR II

Gut gewählte Fenstervorhänge, die auf Grund der Verdunkelungsvorschriften dicht zugezogen werden können.